

Schüler zeigen sich kleinbürgerliches Denken, spießbürgerliche Eigenschaften und Gewohnheiten. Ein Teil der Oberschüler mißachtet auch die körperliche Arbeit, hat ausgeprägt individualistische Ziele und karrieristische Tendenzen. Solche Oberschüler stehen auch nicht fest und treu zur Arbeiter-und-Bauern-Macht in der DDR und würdigen nicht die Anstrengungen und Opfer der Arbeiterklasse im Kampf um Frieden, Demokratie und Sozialismus.

Diese noch bestehenden Mängel kennzeichnen die Hauptaufgabe der Parteiorganisationen an den Oberschulen. Die Parteiorganisationen müssen bei der Verwirklichung der sozialistischen Erziehung die lenkende und kontrollierende Kraft sein. Sie müssen dafür sorgen, daß alle anderen Aufgaben dieser Hauptaufgabe — der sozialistischen Erziehung — untergeordnet werden. Nehmen wir als Beispiel die Arbeitseinsätze unserer Oberschüler während der diesjährigen Ferien. Die Parteiorganisationen dürfen sich nicht damit begnügen, daß an ihrer Schule soundso viel Prozent der Oberschüler „arbeiten gingen“. Es geht nicht allein darum, daß unsere Oberschüler schlechthin arbeiten; die Arbeit muß ein Erziehungsfaktor sein. Also müssen die Parteiorganisationen dafür sorgen, daß diese Arbeitseinsätze auch unter diesem Gesichtspunkt eingeschätzt und ausgewertet werden. Sie werden zu der Feststellung gelangen, daß es für die erzieherische Seite vorteilhafter ist, wenn die Oberschüler in kleineren oder größeren Gruppen an bestimmten — örtlich natürlich unterschiedlichen — Schwerpunkten eingesetzt werden. Wenn es in diesem Jahr auch zum Teil nicht zu vermeiden war, daß viele Oberschüler sich allein um Arbeitsplätze bemühten, so sollte in der Zukunft mehr Kurs auf den gemeinsamen Einsatz an weniger Objekten genommen werden.

Die Partei als Ganzes erwartet, daß der Teil ihrer Organisation, der an den Schulen arbeitet, kompromißlos die Ziele der Partei vertritt und um die Lösung der gestellten Aufgaben kämpft. Das erfordert, daß sich die Parteiorganisationen ständig einen genauen Überblick über die Lage an ihrer Schule verschaffen. Diese Lage wird unterschiedlich sein. Gewöhnlich werden an jeder einzelnen Oberschule diese oder jene positiven, diese oder jene negativen Erscheinungen aufgetreten sein. Darum kann die Aufgabe der Parteiorganisationen nicht darin bestehen, die positiven und negativen Erscheinungen zu addieren, um so durch Gegenüberstellung beider Summen zu dem Urteil „gut“ oder „schlecht“ zu gelangen. Die Parteiorganisationen müssen sich vielmehr auf den allgemeinen Hauptmangel orientieren, nicht auf einzelne Fälle oder Erscheinungen.

Der Hauptmangel besteht in der noch ungenügenden Wirksamkeit unserer Erziehung. Sie führte noch nicht in dem notwendigen Maße zu sozialistischen Überzeugungen und zu einem entsprechenden parteilichen Verhalten, zu sozialistischen Eigenschaften und Gewohnheiten. Eine wesentliche Ursache dafür, daß wir diese Zielstellung noch nicht im gewünschten Sinne erreichten, liegt darin, daß wir mit den Jugendlichen oft nicht in die Detailfragen der großen politischen Probleme eindringen und ihnen hier helfen, ihr eigenes Leben unter den Gesichtspunkten des sozialistischen Aufbaus zu betrachten. Man sollte mit ihnen auch besprechen, unter welch komplizierten Umständen die sozialistische Gesellschaftsordnung entsteht, wie sie von Menschen errichtet werden muß, die selbst noch mehr oder weniger starke Gewohnheiten aus dem Kapitalismus abzulegen haben usw. Dann werden die Schüler auch besser erkennen, daß bestimmte Schwierigkeiten auf dem Weg zum Sozialismus historisch bedingt sind, und sie werden uns helfen, unter ihren Angehörigen und überhaupt innerhalb ihrer Umwelt solche Fragen erklären zu helfen.